

Gustav Markus †

Am 30. Juli starb ^VGustav Markus nach mehr-jähriger schwerer Krankheit und wurde in Kirchseeons Waldfriedhof begraben, nahe seinem letzten Wohnsitz Eglharting bei München.

Am 1. August in Schäßburg geboren, widmete er sich der ererbten Buchdruckerei, die, nachdem er seine Ausbildung in der Heimat begonnen und in München vollendet, den 1. Weltkrieg an der Front mitgemacht hatte, unter seiner Führung rasch aufblühte. Die »Markusdruckerei«, erst in Schäßburg, darnach in Kronstadt, war nach der Gediegenheit ihrer Erzeugnisse die künstlerisch bedeutendste deutsche Druckerei Siebenbürgens. Ihr Eigentümer bewältigte, als man ihm auch die größte deutsche Druckerei Siebenbürgens anvertraute, die »Krafft & Drotleffsche« in Hermannstadt, deren Krise und reorganisierte das Unternehmen, welches dann 1941 von der deutschen Volksgruppe übernommen wurde.

Dank Gustav Markus entstanden Dutzende hübscher Bücher. Er war der Drucker meiner Zeitschrift »Klingsor« und fühlte sich ihr und mir verbunden. Das spürte ich besonders, als nach seiner Auswanderung in die Bundesrepublik unsere Beziehungen noch lebhafter und freundschaftlicher wurden. Aus mich stets verblüffender weitgespannter Kenntnis der Einzelheiten unserer Heimatgeschichte, besonders der jüngsten Ereignisse, die er aufmerksam, auch ironisch mit Gespür für die Hintergründe beobachtet hatte, zog ich manchen Gewinn für unsere Blätter. Es bleibt ein unersetzbarer Verlust, daß ihm die Gesundheit fehlte, während seiner Rentnerjahre dieses Wissen schriftlich

festzuhalten. Das »wandelnde siebenbürgische Lexikon«, das er war, wird uns noch oft fehlen.

Bevor er 1965 aus Rumänien auswandern durfte, enteigneten die Kommunisten nach dem 2. Weltkrieg seine Druckerei in Kronstadt; eine Zeitlang saß er übel gepeinigt im Gefängnis. Zu seinem Glück wußten die Behörden nicht, daß es ihm nach dem 23. August 1944, als die Rumänen zu den Russen überliefen, im Alleingang gelang, aus den verlassenen Räumen der deutschen Volksgruppenführung in Kronstadt wichtigste Akten zu entfernen. Im Mai 1959 wurde er Archivar und Bibliothekar der Kronstädter evangelisch-deutschen Kirchengemeinde, deren Historisches Archiv er von Grund auf neu ordnete und sich sogar bei der Entschlüsselung alter schwieriger Urkunden bewährte. Das Archiv ist heute — allein durch ihn — eine Stätte wissenschaftlicher Forschung geworden. Auch der von Plünderern beschädigten Bücherei der Honterusgemeinde gab er eine arbeitsfähige Formung und vermehrte ihre Bestände.

Nicht vergessen sei, daß der Verstorbene es fertigbrachte, zur Gründung der Siebenbürgischen Bücherei im Schloß Horneck bei Gundelsheim Erhebliches beizusteuern, nämlich eine Menge wertvoller »Transsylvanica«. In unserer Zeitschrift veröffentlichte er einige wesentliche Beiträge zur Zeitgeschichte, die manche bisher unbekannte Geschehnisse klärten. Bei der Herstellung von Büchern des Südostdeutschen Kulturwerks half er nicht nur hinsichtlich der Ausstattung mit; er sammelte auch Unterlagen für die Texte, so zum Beispiel für den Band der Briefe des »deutschen Leonidas« von 1809 Friedrich Hensel.

Gustav Markus war ein Mensch mit leidenschaftlicher, zugleich oft heiterer Anteilnahme an allen Dingen, die er liebte oder ablehnte. Ein eifriger, zuweilen eifernder Vertreter seiner Ansichten, stets zuverlässig als Freund, hilfreich und gutherzig. Ich verdanke ihm eine kameradschaftliche, höchst ergiebige Zusammenarbeit, die vor 55 Jahren begann. Etwas länger war die Zeit, in welcher er den Deutschen Siebenbürgens als Buchdrucker, Verleger, Archivar, Geschichtsforscher und kritischer Gegenwartsbeobachter meist unauffällig, doch wirksam diente.

Heinrich Zillich

Südostdeutsche Vierteljahrs-
blätter, München 1979,
Seite 298